

KLAUS SCHREINER

Disziplinierte Wissenschaftsfreiheit

Gedankliche Begründung und geschichtliche Praxis
freien Forschens, Lehrens und Lernens
an der Universität Tübingen (1477 – 1945)



1981

J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TÜBINGEN

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	1
Die Anfänge der Universität Tübingen: Der »alte« und der »neue« Weg wissenschaftlicher Erkenntnis	4
Lehr- und Lernfreiheit im Zeitalter des Konfessionalismus	6
Lehre und Forschung im Spannungsfeld zwischen persönlicher Gewissensfreiheit und staatlich-kirchlicher Bekenntnisbindung	13
Kontrolliertes Lehren und Lernen im frühmodernen Staat	22
Staat und Universität in der Krise: Freiheitliche Impulse, obrigkeitliche Bevormundung und soziale Restriktionen	32
Staatlicher Zentralismus und akademische Freiheit unter König Friedrich	44
»Liberale Öffnung« und »reaktionäres Reglement« unter König Wilhelm I.	52
König Wilhelm, die Burschenschaften, die Versetzung des Universitätsrektors Bahnmaier und die Entlassung des Privatdozenten von Hase	58
Fraktionsbildungen im Senat, staatliches Interesse und kirchliche Rücksichtnahme bei der Berufung von Professoren: Der zwei Mal übergangene Eduard Zeller	66
Reichweite und Grenzen wissenschaftlicher und staatsbürgerlicher Selbstbestimmung: Die Fälle Mack, Vischer und Mohl	71
Theoretische Erwägungen über das Wesen akademischer Lehr- und Lernfreiheit im modernen Verfassungsstaat	84
Lehr- und Lernfreiheit in der Reformdiskussion von 1848/49	100

Versetzungen und Entlassungen: Die Fälle Reyscher, BÜchner und Pauli	105
Fürsorgliche Bevormundung: Staatliche und kirchliche Eingriffe in Lehre und Forschung	120
Lehr- und Lernfreiheit in der Weimarer Republik und im Dritten Reich: Vom verfassungsrechtlich garantierten Wissenschafts- pluralismus zur politischen Wissenschaft der »Führeruniversität«	130
Schlußerwägungen	146
Personenindex	150